

Außerdem sind keine byzantinischen Weltkarten mit griechischen Legenden bekannt²³³), wohl Itinerarien, Segelhandbücher, Pilgerweg-Beschreibungen u. ä., die auf praktische Zwecke abgestellt waren, etwa für Diplomatie und Politik, nicht jedoch auf Darstellung einer theologisch ausgerichteten *imago mundi*²³⁴). Zeugnisse dieser geographischen Interessen der Byzantiner, etwa z. Zt. der größten Ausdehnung des Reiches um 1000, sind in Gestalt von Karten nicht auf uns gekommen.

Die christlichen Kirchen des Orients, die monophysitischen und nestorianischen insbesondere, von denen gerade die letztere einen enormen Raum umspannte bis Ostasien, haben der abendländischen Kartographie im Grunde nur wenig Gleichwertiges zur Seite zu stellen. Von den Nestorianern kennen wir keine Karte, will man ihnen nicht Kosmas zurechnen²³⁵), der freilich dem griechischen Sprachbereich angehört.

Aus dem monophysitischen Raum besitzen wir einige Zeugnisse der Kartographie. So hat der auch als Chronist hervorgetretene, unter dem Namen Moses Chorenatzi bekannte Armenier im 5. Jahrhundert der Geographie viel Interesse gewidmet²³⁶); seinem Werk soll auch eine T-Karte abendländischen Vorbilds beigegeben sein²³⁷), die aber wohl einer späteren Zeit angehört.

Von den Syrern hat Moses Bar Kepha, jakobitischer Bischof von Mosul um 900, sein „Sechstageswerk“ mit einer Weltkarte ausgestattet²³⁸). Es handelt sich wiederum um eine T-Karte, die zweifellos unter lateinischer Beeinflussung entstanden sein muß, vermutlich aber durch die Araber — etwa über einen arabischen Isidor-Text²³⁹) — vermittelt, da sie gesüdet ist: Asien nimmt die linke Hälfte ein, Ägypten die obere und Europa die untere rechte Hälfte. Den Mittelpunkt bildet der Berg Sinai. Falls Moses Jerusalem aus dem Zentrum einer Vorlage verdrängte, könnte das als Versuch gewertet werden, das Handeln Christi als Gottmensch weniger zu akzentuieren und Gottes Offenbarung

²³³) Karl Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches, in: Handbuch der Altertumskunde 9, 1 (1897) 409 ff. und 418 ff.

²³⁴) Vgl. Karl Dieterich, Byzantinische Quellen zur Länder- und Völkerkunde (5.—15. Jh.). (1912) S. XV.

²³⁵) Vgl. oben Anm. 226.

²³⁶) Vgl. Krumbacher, Literatur S. 411.

²³⁷) Vgl. Miller, MA 1 S. 9.

²³⁸) Vgl. Miller, MA 5 S. 167 mit Nachweis einer Abb. der Karte bei Chabot, Bulletin de Géographie historique et descr. (1897) 104.

²³⁹) Vgl. Bagrow-Skelton S. 71 und Leithäuser S. 107.